

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis 2. Viertel Nr. 1: 10 Pfennige (23 von 10 Pf.) Nachhilfe nach § 11 Abs. 1 des Reichsdruckgesetzes. Die Reichsdruckerei in Berlin. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Dresden: Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht erwidert.

Solide Grundlage für das deutsche Kunstgut

Der „Tag der Deutschen Kunst“ - Richtungweisende Rede des Führers

München, 10. Juli.

„Das Wichtigste ist und bleibt die Tatsache, daß wir auch hier, wie auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens, wieder einen soliden Boden bekommen haben.“ Mit diesen Worten kennzeichnete der Führer in seiner richtungweisenden Rede bei der Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ am Sonntagvormittag den Weg, den die deutsche Kunstpolitik unter der nationalsozialistischen Führung genommen hat, den Erfolg, den sie erreicht, und das Ziel, dem sie weiter zustreben wird. Adolf Hitler wies darauf hin, daß es notwendig sei, „dem ehrlichen, anständigen Durchschnitt den Weg freizumachen“, um so die feste Grundlage zu schaffen, von der sich dereinst die Genies erheben können.

Dante-Statue vorangegangen war. Der Führer wohnte in der bairischen Staatsoper der Neuinlagerung des „Vohngel“ unter Clemens Krauß bei. Auch in den anderen Theatern fanden Festvorstellungen statt. Als sie beendet waren, versammelte sich die Künstlergemeinschaft im „Künstlerhaus“, um es aus der Hand des Führers als Geschenk entgegenzunehmen. Festkonzerte auf den schönsten Plätzen der Stadt und eine prunkvolle Festbeleuchtung der Straßen machten den Abend zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Am Sonntagvormittag fand dann der „Tag der Deutschen Kunst“ seinen eigentlichen Höhepunkt in der Eröffnung der diesjährigen „Großen Deutschen Kunstausstellung“, auf der der Führer seine grundlegende Rede hielt. Am Nachmittag fand dann in München im Dome des Festsaales „1000 Jahre deutsche Kunst“.

der politischen und wirtschaftlichen Aufbauarbeit der Kunst im neuen Reich eine solche ehrenvolle und beherrschende Stellung zugewiesen wird, dann möge auch die Welt das hohe und friedvolle Ziel Ihrer Staatsführung erkennen, die unser Volk wieder stark machen will als Träger einer großen kulturellen Verpflichtung. Mein Führer! Das Haus der Deutschen Kunst ist bereit, Sie zu empfangen und aus Ihrem Munde die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1933 entgegenzunehmen. In der Ehrenhalle im Haus der Deutschen Kunst hatte sich eine große Zahl festlich gestimmter Gäste eingefunden. Mit den deutschen Künstlern, die zu dieser Ausstellung beigetragen haben, nahmen fast alle Persönlichkeiten von Rang an dem Fest teil: Vertreter des Diplomatischen Korps, der Chef des italienischen Generalstabes, General Fariani, die Reichsleiter und Reichsminister mit dem Führerkorps von Partei und Staat, die Vertreter der Wehrmacht und die bekannten Männer des geistigen und kulturellen Lebens.

Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner ließ den Führer und die Gäste zum Tag der Deutschen Kunst aus herzlichster Willkommen und sprach den Wunsch aus, daß sie diesen Tag als den Ausdruck der wirklichen Größe deutscher Kunst und Kultur erleben möchten. Zum Führer gewandt fuhr der Gauleiter fort:

„In allem, insbesondere auf dem Gebiete der Kunst, machen Sie uns von Jahr zu Jahr reicher. Im vergangenen Jahre gaben Sie durch die Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst den Aufbruch zu einer neuen künstlerischen Welt, in diesem Jahre schenken Sie uns eines der wertvollsten antiken Werke, den Diskuswerfer von Myron, und geben ihn in die Obhut des bairischen Staates und bereichern dadurch München und Deutschland. Gern schenken Sie uns das neu erfundene Künstlerhaus als Heimstätte nicht nur für die Münchener, sondern für alle deutschen Künstler. Ich danke Ihnen, mein Führer, für alles das, was Sie uns geben, und ich glaube im Namen der deutschen Kunst Ihnen versichern zu dürfen, daß das Künstlerium Deutschlands seinen Dank durch Leistung und Arbeit abtragen wird. Und so bitte ich Sie nun, mein Führer, die Kunstausstellung des Jahres 1933 in München zu eröffnen.“

Die Münchner Festtage der deutschen Kunst fanden am Sonntagabend einen ersten Höhepunkt, als der Führer in einer Feierstunde der Glyptothek ein „unsterblich schönes Kunstwerk“, die Kopie des Diskuswerfers von Myron, übergab, die er durch ein großzügiges Entgegenkommen der italienischen Regierung für Deutschland erworben konnte. Am Nachmittag fand dann die Festführung der Reichskammer der bildenden Künste statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Sinn der Kunstpflege und Kunstpolitik im Dritten Reich umriß, und in der er verkündete, daß heute die Voraussetzungen für den Aufbau eines großen deutschen Kulturzeitalters geschaffen sind. Der Abend fand im Zeichen künstlerisch bewingelter Begeisterung, nachdem schon am Nachmittag ein Konzert im

Die Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung“

München, 10. Juli.

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung war die Krönung des Tages der Deutschen Kunst und das große Kunstereignis des Jahres. Der glanzvolle Verlauf des Festaktes entsprach sinvoll der hohen Bedeutung der Stunde. Vor dem Hause der Deutschen Kunst, das mit zwei großen stilisierten Farnkronen geschmückt war, hatten gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und die Ehrenformationen der Bewegung, der Polizei und des Arbeitdienstes mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Am Fylagel der einzelnen Formationen standen die Gruppenführer der Gliederungen, der Reichsarbeitsführer usw. Unter den vielen Gästen, die nach und nach das Haus betraten, wurde besonders lebhaft eine größere in Uniform erschienene Abordnung der faschistischen Miliz Italiens begrüßt. Dann dröhnten Hölzer, Jubel brauste auf und steigerte sich zum Orkan. Schmetternd fiel die Musik mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ein und leitete über zum Präsentiermarsch: Der Führer war eingetroffen. Durch ein Meer von Schreien der Treue erhobenen Arme schritt er mit dem kommandierenden General des VII. Armeekorps, Ritter v. Schöberl, und dem Befehlshaber der Luftwaffengruppe 3, General der Flieger Everle, die lange Front der Ehrenformationen ab. Vor dem Hauptportal des Hauses der Deutschen Kunst empfingen ihn der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister

Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und der Vorsitzende des Hauses der Deutschen Kunst, August v. Findl. Nachdruck tönten die Fanfaren des Tages der Deutschen Kunst auf. Dann sprach

August von Findl

„Mein Führer! Mit Freude und Verehrung grüßen wir Sie vor Ihrem Hause der Deutschen Kunst. Wieder haben Sie als unser Schirmherr maßgebenden Einfluß genommen auf die Vorbereitung und Ausgestaltung einer neuen Kunstschau, die zum erstenmal in der Geschichte des Reiches größeren Deutschland von dem künstlerischen Wirken des Jahres Zeugnis geben soll. Dafür dankt Ihnen, mein Führer, nicht nur der deutsche Künstler, es dankt Ihnen die ganze Nation, die in Ihrem Hause der Deutschen Kunst — das ungenannte Interesse an unseren letzten Ausstellungen hat es bewiesen — eine Schöpfung von wahrhaft richtunggebender und sinnbildhafter Bedeutung erkennt. Wenn neben

Volkswagen für jeden!

Bernhard Köhler: Keine Einkommensgrenze beim Kauf
Berlin, 10. Juli.
Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, geht in der neuesten Ausgabe der „Wirtschaftspolitischen Parole“ mit gewissen Berührungen hart ins Gericht. Er schreibt u. a.: Der KdF-Wagen ist nicht deswegen billig, weil seine Erzeugung von irgendeiner Seite der familiäre Zuschüsse erhält, sondern deswegen, weil er eine ganz besonders hohe Leistung technischer und wirtschaftlicher Planung und Arbeit darstellt. Und warum sollen sich denn eigentlich reichere Leute keinen KdF-Wagen kaufen dürfen? Etwas darum, damit man im Anhaber eines KdF-Wagens ohne weiteres einen ärmeren Mann erkennt? Damit nur ja in irgendeiner Ecke die marxistische Klassen-Idelogie noch aufrechterhalten wird? Vah! auch doch nicht auslachen. Im Gegenteil!

Wer nur legend sich einen KdF-Wagen kaufen will, soll ihn sich kaufen können, und nicht nur etwa diejenigen (wie angekündigt worden ist), die nicht über 100 RM Monatslohn haben.
Was ist dies für ein Unsinn! Wollen wir nicht dann auch gleich ganz allgemein Bezugskarten ausgeben, auf denen das Einkommen verzeichnet steht? Hausfrauen mit grauen Karten (Einkommen bis 120 RM) dürfen darauf Gerichte, Weizenbrot und Kartoffeln kaufen, arme Karten (120 bis 300 RM) monatlich freigesetzten Gerichte, sondern Scheffelsche, keinen Weizenbrot, sondern arme Bohnen, rote Karren müssen Dosenfleisch und Rosenbrot kaufen, und Anhaber von gelben Karten (über 300 RM) freigesetzt überhaupt nur Kaffeebohnen, Äpfel, Kirschen und Bistuti! Welch herrliche Ausblicke für marxistische Bedarfsdeckungsmaßnahmen!

Der „Diskuswerfer“ von Myron in deutschem Besitz

Eine Erwerbung des Führers für die Glyptothek in München

München, 20. Juli.

Im Rahmen des Tages der Deutschen Kunst fand Sonntagmorgen ein feierlicher Akt in der Glyptothek am Adlonischen Platz statt. Der Führer übergab ein italienisches Kunstwerk, die berühmte, im Jahre 1781 aufgefundenene Kopie des „Diskuswerfers“ von Myron, an die Münchner Glyptothek. Bei der Uebergabe des Werkes im Götteraal der Glyptothek gab der Führer in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, dieses wunderbare Werk, um das sich bereits Ludwig I. für die Glyptothek bemüht habe, für Deutschland zu erwerben. Er wolle, daß die Genehmigung zur Anschaffung dieses Werkes aus Italien nur denkbar gewesen sei im Reichen der engen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland. Ohne sie würden wir das herrliche Werk nicht bekommen können. „Ich möchte aber“, so erklärte der Führer, „in diesem Augenblick der italienischen Restaurierung und insbesondere ihrem genialen Chef, meinen herzlichsten Dank aussprechen.“ Der Führer gab Johann seinen Entschluß bekannt, das Werk der Glyptothek in München zu überlassen, und erluchte

den bairischen Ministerpräsidenten, es in die Obhut des bairischen Staates zu übernehmen.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gab in herzlichsten Worten der großen Freude über diesen Entschluß des Führers Ausdruck und nahm das Kunstwerk in die Obhut des Landes Bayern.

Im Anschluß an den Uebergabeakt begrüßte der Führer besonders den italienischen Generalkonsul in München, Minister Pittalis.

Der Diskuswerfer von Myron ist eine lebendige Marmorstatue, die bisher — der Öffentlichkeit nicht zugänglich — in dem Palazzo Lancelotti in Rom stand. Aus der Inschrift auf ihrem Sockel geht hervor, daß sie am 14. März 1781 in der Villa Volonbara auf dem Esquilin gefunden wurde. Sie stellt eine alte römische Kopie einer Bronzestatue dar, die aus den Jahren 500 bis 550 vor unserer Zeitrechnung stammt. Das Original ist heute nicht mehr auffindbar. Das Kunstwerk stellt einen Diskuswerfer dar und ist in streng archaischem Stil gehalten. Die kraftvolle Dynamik des Werkes macht auf den Betrachter einen gewaltigen Eindruck.

Heinrich Hoffmann zum Professor ernannt

München, 10. Juli.

Zum Tag der Deutschen Kunst verlieh der Führer am Sonntag dem Photographen Heinrich Hoffmann in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Große Deutsche Kunstausstellung den Titel eines Professors. Parteigenosse Heinrich Hoffmann, der bekanntlich einer der frühesten Mitkämpfer des Führers ist, hat nicht nur durch seine unermüdete Tätigkeit die Bildgeschichte der Partei geschaffen und ein einzigartiges Bildarchiv vom Werden des Dritten Reiches aufgedeckt, sondern sich vor allem auch um die Entwicklung und Neuaufrichtung der bildenden Künfte

im nationalsozialistischen Deutschland außerordentlich verdient gemacht.

Der Führer am Grabe von Prof. Troost

München, 10. Juli.

Vor der feierlichen Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1933 ehrte der Führer den Schöpfer des Hauses der Deutschen Kunst, den viel zu früh dahingegangenen Professor Paul Ludwig Troost. Er legte am Grabe des genialen Baumeisters auf dem Münchener Nordfriedhof einen mit der Führerbande geschmückten Kranz nieder und verweilte einige Minuten in schweigendem Bedenken an der Außerstätte seines treuen Mitarbeiters.